

Thesenpapier von Dr. Rolf Koschorrek, MdB zur Podiumsdiskussion:

Innovationsmotor Gesundheitswirtschaft

beim Bundessymposium des Wirtschaftsrats

**„Gesundheitswirtschaft statt Staatsmedizin
– Politik für ein starkes Gesundheitswesen“**

am 5.10.2010, Unter den Linden 13-15 (Deutsche Bank), 10117 Berlin

Aus dem Koalitionsvertrag der christlich-liberalen Bundesregierung:
„Der Gesundheitsmarkt ist der wichtigste Wachstums- und Beschäftigungssektor in Deutschland.“

Wir sorgen dafür, dass auch außerhalb des gesetzlich finanzierten Bereichs Gesundheits- und Pflegeleistungen angeboten werden und werden Innovationskraft und Investitionsbereitschaft der deutschen Medizintechnik, die schon heute eine Erfolgsgeschichte ist, weiter stärken.

Das Gesundheitswesen wird leider immer noch von vielen, auch in der Politik, vor allem aber in den Medien und bei den Bürgern, ausschließlich als riesiger Kostenfaktor wahrgenommen. Dies ist nicht verwunderlich, wenn alle paar Tage Meldungen über Kostensteigerungen durch die Nachrichten gehen und als Schreckensmeldungen, die steigende Kassenbeiträge prognostizieren, verbreitet werden. Dabei besteht aller Grund dafür, dass wir unser Gesundheitssystem nicht mehr allein unter dem Aspekt der Sozialpolitik, sondern verstärkt auch unter dem Aspekt der Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik betrachten und werten. In der letzten Legislaturperiode haben wir im unionsgeführten Bundeswirtschaftsministerium ein eigenes Referat für diesen Bereich eingerichtet, um die Entwicklung von Seiten des Bundes optimal zu begleiten, zu koordinieren und wo nötig zu unterstützen. Diesen Weg verfolgen wir intensiv weiter. Dabei richten wir unsere Anstrengungen jetzt verstärkt auf die Kooperation zwischen den Ressorts BMG, BMWi und BMBF.

- Gesundheitswirtschaft ist einer der größten und erfolgreichsten Zweige der deutschen Wirtschaft. (Jahresumsatz rd. 250 Mrd. €, 4,5 Mio. Beschäftigte).
- Die Gesundheitswirtschaft bietet überdurchschnittlich viele gut qualifizierte Arbeitsplätze, große Potentiale auch für die Entwicklung pharmazeutischer Produkte.
- In der älter werdenden Gesellschaft steht eine größer werdende Nachfrage nach medizinischen Leistungen einem zunehmend umfangreichen Angebot gegenüber:

z.B. im Bereich der Pflege, bei der Patientenberatung, bei Vorsorgeleistungen und auch bei neuen Medikamenten.

- Immer mehr Patienten und Versicherte setzen individuelle Präferenzen. Die Angebote von Gesundheitsleistungen müssen an die anspruchsvolleren und differenzierten Bedürfnisse der Patienten angepasst werden.

Wir stärken die Wahlmöglichkeiten z.B. im Rahmen der anstehenden Gesundheitsreform indem wir u.a. eine engere Kooperation von GKV/PKV anstreben. Dafür schaffen wir im GKV-FinG eine vernünftige und tragfähige Basis für eine bessere und umfangreichere Zusammenarbeit. Dabei geht es zunächst um Zusatzversicherungen z.B. für die Chefarztbehandlung, Zahnersatz, Auslandsversicherung, Ein-/Zweibettzimmer. Darüber hinaus wird die engere Kooperation zwischen öffentlichen und privaten Trägern die Versorgung durch Spezialisten und mit anderen Sonderleistungen auch für gesetzlich Versicherte ermöglichen.

Der GKV-Leistungsumfang wird in dem wachsenden und immer differenzierteren Gesundheitsmarkt nicht alle Leistungen umfassen können. Vielmehr wird das Angebot zunehmend darüber hinausgehen.